

Wolfgang Lusak, Margarete Kriz-Zwittkovits

„M“ für Mittel- stand



Hier kommt die Lobby der Mitte

„M“

FÜR MITTELSTAND
HIER KOMMT DIE LOBBY
DER MITTE

HOLZHAUSEN
DER VERLAG

Wir sind gespannt darauf zu sehen,

- ob in Zukunft diejenigen in Österreich bevorzugt werden, die selbst arbeiten, um Geld zu verdienen, statt wie bisher diejenigen, die ihr Geld für sich arbeiten lassen.
- ob bald diejenigen bei uns mehr unterstützt werden, die sich bemühen und der Gesellschaft etwas geben statt diejenigen, die sich aufgeben und der Gesellschaft über Gebühr zur Last fallen
- ob und wie die Regierung, die Medien und vor allem auch die große Familie der Mittelständler auf dieses Buch reagieren wird
- wie wir über uns hinauswachsen und ein neues, besseres Land schaffen, welches mit Innovation, Leistung, Wettbewerbsfähigkeit, Eigentum und Verantwortungsgefühl ein Vorbild in dieser Welt schafft
- wie den Lesern dieses Buch gefällt und was es ihnen bringt

Alles Gute wünschen

Wolfgang Lusak & Margarete Kriz-Zwittkovits

www.lobbydermitte.at



INHALTSVERZEICHNIS

Teil A: Das mittelständische Manifest

- Kapitel 1:** Genug ist genug – worum es uns geht und warum das alle angeht
S.10
- Kapitel 2:** Ist der Mittelstand ruiniert, dann können wir alle einpacken – die harten Zahlen und Fakten
S.19
- Kapitel 3:** Die noch schweigende Mehrheit – was die Öffentlichkeit und die Führungskräfte zur Durchsetzungskraft des Mittelstandes sagen
S.55
- Kapitel 4:** Hier kommt die Lobby der Mitte – wie die Ermächtigung des Mittelstandes funktionieren kann
S.71
- Kapitel 5:** Das gehört geändert – die Forderungen an Regierung und Politik
S.90
- Kapitel 6:** M für Mittelstand der Zukunft – Visionen für ein lebenswertes Österreich und Europa
S.104

Teil B: Die Chronik der mittelständischen Empörung

Auch wenn sich einer auf den Schlipps getreten fühlt – diese Gastkommentare, Vorträge und Presseaus-sendungen sprechen dem Mittelständler aus dem Herzen

S.111

Teil A:
Das
mittelständische
Manifest

KAPITEL 1

GENUG IST GENUG –

worum es uns geht und warum das alle angeht

„Die sträfliche Vernachlässigung des Mittelstandes, der ja der wahre Träger von Wirtschaft und Gesellschaft ist, gehört sofort gestoppt!“

KR Herbert Wimberger, Geschäftsführer WimTec und Vorsitzender der KMU-Vereinigung WiP

Motor der Wirtschaft, Herz der Gesellschaft

Ja, es gibt noch einen Bereich in unserer Welt, der gut funktioniert, der vielen als selbstverständlich und vertraut erscheint. In dem die Menschen einander gerne begegnen, sich wohl fühlen und Freude an der Arbeit haben. In dem sie den Sinn des Lebens erfahren. Nein, er ist kein Bereich nostalgischer Rückentwicklung, romantischer Tradition oder hierarchischer Strenge. Er ist ein Ort der regionalen oder städtischen Verwurzelung, der Kraft und der überschäumenden Kreativität. Er hat viel mit Anstand, Hausverstand und Bestand zu tun. Er heißt Mittelstand. Wenn die Regierenden aber weiterhin zulassen, dass dieser Mittelstand so brutal wie kurzfristig ausgebeutet wird, dann können wir alle einpacken. Dann werden Österreich und Europa im Wirtschafts- und Währungskrieg mit den USA und Asien verlieren und verarmen. Da stemmen wir uns dagegen.

Wir, das sind die Unternehmerin und Präsidentin des Österreichischen Gewerbevereins Margarete Kriz-Zwitkovits und der Lobby-Coach und Kolumnist Wolfgang Lusak. Beide setzen wir uns seit über 20 Jahren intensiv für den Mittelstand ein. Indem wir Studien betreiben, Artikel schreiben, Vorträge halten, indem wir mittelständische Kooperationen und Organisationen unterstützen und anleiten, in dem wir die Interessen des Mittelstandes in Politik und Verwaltung transportieren. Indem wir täglich und hautnah die Probleme und

Chancen kleiner und mittelständischer Unternehmen (KMU) miterleben.

Wir wollen den Mittelstand als das betrachten, was er in der heutigen Gesellschaft vielfach schon ist bzw. in das seine modernen Vertreter gerade hinein wachsen: das Herz der Gesellschaft und der Motor unserer Wirtschaft. Wir sehen ihn daher nicht als bloße Vereinigung der ca. 400.000 österreichischen mittelständischen Unternehmer. Wir definieren den neuen Mittelstand „inklusiv“ als die klein- und mittelständische Wirtschaft mit ihren Eigentümern, Unternehmern, Managern sowie allen ihren Mitarbeitern. Dieser gewerbliche Mittelstandsbegriff umfasst bei uns fast 1,8 Mio Menschen. Der noch größere, gesellschaftliche Mittelstandsbegriff umfasst alle Menschen, die sich der mittelständischen Wertegemeinschaft zugehörig fühlen, die Werte wie Eigenverantwortung, Leistung, Eigentum, Fairness und Nachhaltigkeit in den Vordergrund stellen. In unserer Repräsentativbefragung haben wir gefragt, wer sich zu diesem gesellschaftlichen Mittelstand bekennt. Ergebnis: 68 % der Österreicher und 81 % der Führungskräfte und Unternehmer (Gallup, Dez. 2012)!

Das alles tut der Mittelstand für uns:

- Er bietet ca. 60 % der Berufstätigen in Österreich Arbeit
- Er übernimmt als „Nettozahler“ den Großteil der Steuerlast
- Er bildet große Teile unseres Nachwuchses aus und ermöglicht ihm einen guten Start in eine erfolgreiche Zukunft
- Er schafft notwendige Regionalität und Nahversorgung, ist mit der Bevölkerung eng verbunden
- Er bringt laufend innovative Produkte auf den Markt, die bei uns und international Erfolge feiern und den Standort sichern

- Er trägt sehr viel zum Erhalt der Infrastruktur bei
- Er agiert verantwortungsvoll, sozial und umweltbewusst
- Er ist der Stabilitätsgarant für Wirtschaft und Staat, ist in Krisenzeiten der Fels in der Brandung

Eine Chefin oder ein Chef des neuen Mittelstandes steht den leitenden und ausführenden Mitarbeitern zu meist viel näher als es in Groß-Konzernen und Mega-Organisationen möglich ist. Da begegnen sich Arbeitgeber und Arbeitnehmer zumeist auf gleicher Augenhöhe. Ist doch hier die Führung keine technokratische Profitsteigerungsinstanz, sondern eine Möglichkeiten eröffnende Koordinationsstelle, welche Mitarbeiter mit Fachkenntnis, Überblick und viel Liebe zum erzeugten Produkt oder zur angebotenen Dienstleistung zu Leistung motiviert. In so einem gemeinsamen Werteverständnis können Vertrauen und Erfolg zum Nutzen aller Mitwirkenden wachsen. Der neue Mittelstand ist als Zukunftsvision ein im Wirtschafts- und Gesellschaftsleben integrierter Bereich, bei dem die Unterschiede zwischen Eigentümern und Arbeitnehmern immer mehr verschwinden. Mit hohen Kompetenzen auf allen Leistungsstufen, ergebnisbezogenem Einkommen, Mitarbeiter-Beteiligungsmodellen und viel Eifer wird immer häufiger die Kluft zwischen den von Erträgen und den von Gehalt lebenden Menschen verringert. Streiks oder Aussperrungen sind im neuen Mittelstand kaum zu finden, da sich die Beteiligten zu meist konstruktiv verständigen, sie ziehen an einem Strang.

Leider aber fehlt dem Mittelstand die breite gesellschaftliche Anerkennung und die notwendige politische Unterstützung. Große Aufmerksamkeit bekommen vor allem die „sozial Schwachen“ und die „Spitzen der Gesellschaft“. Die einen versorgen die Politik mit Wählerstimmen, die anderen mit Glamour, Einfluss und Wahlspenden. Dazwischen fallen die eher unauffälligen, brav arbeitenden, viele Steuern zahlenden klein- und mittelständischen Betriebe ins Loch der Missachtung, des geringen Einflusses und der daraus resultierenden Benachteiligung.

Dabei ist es ganz wichtig, dass sich die Mittelständler selbst nicht nur wehleidig als Opfer von mächtigeren Gruppen sehen. Es muss ihnen auch klar werden, wie groß die Anzahl von Tätern unter ihnen noch ist, die mit bauernschlauer Satttheit, blinder Schicksalsergebenheit, naiver Liebhaberei und zu großer Feigheit der Wirtschaft und der Gesellschaft schaden, in dem sie gar nicht vorbildlich agieren. Wir wollen eben auch die enorme Uneinheitlichkeit und Zerrissenheit des Mittelstandes aufzeigen, seine bisherige Unfähigkeit, sich in zeitgemäßer Weise zusammenzuschließen und durchzusetzen.

Dieses Buch versteht sich also nicht nur als Plädoyer für die Rechte des Mittelstands an die Adresse der Politik und Öffentlichkeit, sondern auch als Aufruf an die Mittelständler selbst, an sich zu arbeiten und die Vision des guten neuen Mittelstandes zu erfüllen. Dafür muss er noch weiter in Öffnung, Fortbildung, Forschung, Innovation und Wettbewerbsfähigkeit investieren. Dafür muss er sich noch sehr anstrengen und politisch mehr engagieren.

Nichts geht mehr ohne Lobbying

Nur weil sich ein paar Gauner persönlich bereichert haben, müssen und dürfen anständige Leute nicht auf Lobbying verzichten. Die Gesellschaft und der Mittelstand müssen Lobbying als völlig normales und auch neutrales Instrument in unserer Wirtschaft und Demokratie akzeptieren, statt damit nichts zu tun haben zu wollen. Wir verwenden ja auch alle weiterhin unser Brotmesser, auch wenn ein Mörder mit seinem Brotmesser ein paar Menschen ins Jenseits befördert hat.

Eine gesunde Demokratie besteht dann, wenn alle relevanten Interessenvereinigungen und Lobbys nach einem klaren Modus und ihrer Bedeutung und Größe entsprechend in die wesentlichen Entscheidungen involviert sind. Wenn ein Parlament oder ein Abgeordnetenhaus aber von ein paar wenigen Groß-Lobbys dominiert wird und die anderen darunter leiden, handelt es sich nicht um Demokratie, sondern um eine „Lobbykratie“ – was derzeit leider bei uns der Fall ist.